Neue Karl May Literatur.

Das 10. und 11. Karl May Jahrbuch. – „Winnetou“ als Drama.

Um Karl May und sein literarisches Schaffen ist endlich – spät aber doch – Ruhe eingetreten. Er ist tot, seine Neider haben daher keinen Grund eines persönlichen Angriffes mehr; sein Werk lebt und wird leben, denn das deutsche Volk und vor allem die deutsche Jugend von damals wie auch von heute, wußte und weiß diese „Kritik“ richtig zu werten! Heute „schwankt sein Charakterbild zwischen der Parteien Haß und Gunst in der Geschichte“ nicht mehr! Das wesentlichste zu dieser Abklärung hat der Karl May-Verlag beigetragen, der neben der Sichtung, Redigierung und Neuherausgabe der ältesten Werke Mays, auch alljährlich Jahrbücher herausgibt, die sich mit dem „Karl May-Problem“ sachlich und daher wirklich kritisch befassen. Vor kurzem ist nun der 10. und der 11. Band dieser Jahrbücher erschienen.

* * *

Es ist erstaunlich, was die beiden reich und vortrefflich bebilderten, stattlichen Bände an Fülle wie an Qualität der Themata zu bieten imstande sind: „Was bedeutet Karl May für die Erziehung der deutschen Jugend?“ fragt und beantwortet fachmännisch der bekannte Münchener Pädagoge Professor Dr. Gurlitt. Ueber „Das Kriminelle in der Weltliteratur“, – sicherlich ein treffendes Schlaglicht für die Betrachtung des Wirken Karl Mays, berichtet der Dresdener Ministerialdirektor Dr. Erich Wulffen. Aeußerst zeitgemäß behandelt Redakteur Otto Eicke „Karl May und der Sport!“ Der waffenstrotzende Kara ben Nemsi und Old Shatterhand gilt trotzdem als „Herold der Völkerversöhnung“ (Görlich). Der Dessauer Studienrat Dr. Prüfer preist daher auch [„]Old Shatterhands Milde“ und [d]er Wiener Armandus von Ozoroczy schreibt über „Karl May und der Friede!“ Freilich, ein Großteil der Beiträge ist dem Biographischen gewidmet; dem persönlichen des Dichters, der Entwicklung des Verlages, der dessen Erbe getreu verwaltet; aber auch der Statistik des Buchvertriebes. Hie und da sind kleine, verschollene Gedichte und prosaische Beiträge Karl Mays eingeschaltet, doch ein Gutteil eines jedes Bandes bildet die abenteuerliche Belletristik. Da fabulieren oft sehr interessant und spannend, wie auch belehrend die Nachfragen Mays, die auf den „Spuren Old Shatterhands“ und „Kara ben Nemsi“ wandeln. Beide Bände sprechen vom neuerrichteten Karl Maymuseum in Radebeul und vom Schaffen eines kongenialen Meisters, des soeben verstorbenen Freundes Karl Mays: vom Maler Sascha Schneider.

Ein Irrtum (im Jahrbuch 1927) sei richtig gestellt: Nicht die österreichischen Staatsbehörden (Bundesbehörden) haben Karl May auf den Index der Schülerbibliotheken gesetzt; den Ruhm dieser Lächerlichkeit hat sich der Wiener sozialistische Stadtschulrat mit Herrn Glöckel – der sich auch vor kurzem eine Blamage mit seinen Republik-Jubiläums-Büchern errungen hat – geholt. Aber Dr. Salkind hat in seinem Artikel fast recht. Karl May ist sozusagen zum Politikum zwischen rechts und links geworden; doch auch die sozialistische Jugend denkt gesünder und folgt hier nicht ihren politischen Führern!

* * *

„Winnetou“, das Ideal unserer Jugendträumereien, der Held unserer Knabensehnsucht, ist nun auch auf die „weltbedeutenden Bretter“ gestiegen! Erst in Wien, dann Graz, Linz, und noch anderen österreichischen Provinzstädten, sah man seine edle Gestalt über die Bühne von Berufstheater schreiten; bald wird er auch auf reichsdeutschen Theatern erscheinen. Der Jubel war bei jeder bisherigen Aufführung unbeschreiblich, wie die gesamte bürgerliche Presse berichtete und was noch mehr wiegt, auch die Jugend von damals – Väter die mit ihren Kindern ins Theater kamen – stimmten in die jugendliche Begeisterung ein.

Soeben ist also der dramatisierte „Winnetou“ (von dem München[e]r Priester Dr. Hermann Dimmler) durch den Karl May-Verlag im Druck erschienen. Wohl war es dem theaterfachkundigen Bearbeiter infolge des eng gezogenen Rahmens eines abendfüllenden Dramas nicht möglich, das ganze farbenbunte und die Phantasie zu Höchstem erregende Romangeschehen, hier zu verwerten; aber die Gestalten sind wohl getroffen; die Haupthelden geradezu überraschend profiliert. Die dreiaktige Handlung in 9 Bildern gegliedert, umfaßt die wesentlichsten Vorkommnisse der dreibändigen Reiseerzählung, die allen Karl May-Freunden gewiß gut bekannt sind: Klekih-petras und Nscho-tschis Tod, Winnetous und I-ntschu-tschunas Gefangenschaft und Befreiung durch Old Shatterhand, Santers und Tanguas Untaten, wie schließlich den Heldentod des „Roten Gentlemans“ mit dem berühmten „Ave Maria“. – Auch die

humoristische Seite in Karl Mays Schaffen wurde durch Dr. Dimmler bei dieser Bearbeitung nicht übersehen: Sam Hawkens und Dick Stone stellte er in seiner ganzen gemütlichen und urdrolligen Komik zwischen die so ernsten Gestalten und Sentenzen seines starken Bühnendramas. Doch hat wieder Dr. Dimmler sich seine dichterische Freiheit mit viel Glück bewahrt.

* * *

Jahrbücher und Bühnendrama werden dem Genius May neue Freunde zuführen und die alten in ihrer Treue festigen. Es ist rührend, aber auch wahr – wie einer der Mitarbeiter des Jahrbuches 1928 feststellt –: „Angesehene Männer des (Wiener) Geisteslebens, darunter Universitätsprofessoren von internationaler Bedeutung, greifen zur Ablenkung und zum Ausspannen nach Karl May![“] {„}Laut Statistik wird Karl May in allen Gesellschaftskreisen und von allen Altersstufen gelesen. Ja, trotz des Anathemas der „roten“ Freiheitsvergewaltiger! Sabotka Rudolf.

Aus: Vorarlberger Volksblatt, Bregenz. 64. Jahrgang, Nr. 26, 31.01.1929, Seite 6.